

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Atlas der für den Weinbau Deutschlands und Oesterreichs  
werthvollsten Traubensorten**

**Goethe, Hermann**

**Wien, 1876**

Blaue Zimmettraube

[urn:nbn:de:bsz:31-10647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-10647)



Blaue Zimmtraube.

Taf. XII.

*Abbildung eines der vortheilhaftesten Traubenarten.*

*Gez. v. Fröh. k. k. Hofbuchhandlung, Wien.*

# Blaue Zimmettraube.

Tafel XII.

**Literatur und Synonyme:** Trummer (Klassif. I. 2) pag. 143, in Steiermark als Spätblaue, Kleinnilcher, Zhernina, Kleinkölner, Mala Modrina, Posna und Drobna Zhernina, Vranek (Krähentraube), wegen Aehnlichkeit der Farbe mit der Krähenfarbe. Die als blauer Vranek, Trummer (pag. 141), v. Babo (pag. 561) und blauer Oberfelder, Trummer (Nachtrag pag. 23) beschriebenen Varietäten scheinen nur Spielarten der blauen Zimmettraube zu sein. In Croatien wird sie als Modra Kosovina und prava crnina bezeichnet.

## Beschreibung.

**Rebstock** stark und dauerhaft. **Rebholz** hellbraunroth, stark punctirt, flach gefurcht, fest. **Knoten** schwach verdickt, etwas dunkler gefärbt, 4—5 Zoll weit von einander stehend. **Augen** stark abstehend, an der Spitze etwas braunwollig.

**Blätter** rund, sehr ungleich getheilt, meist 5lappig, mittelgross, Lappen breit und schief, glatt, oben dunkelgrün, stark glänzend, wie mit Lack überzogen in Farbe und Glanz einem Portugieserblatt sehr ähnlich. Verfärbung im Herbst ins bräunliche und röthliche. **Bezeichnung** scharf und lang mit mehreren tieferen Einschnitten abwechselnd, ungleich. **Buchten** sehr eng und kurz, Stielbucht gleichmässig ausgeweitet. **Nerven** feinhaarig, sammetartig. **Blattstiel** glatt, kahl, mit rothblauem Anflug, nicht ganz so lang als der Mittelnerv des Blattes. **Blätter an den Triebspitzen** sehr fein und zart mit schwach bronzirtem Anflug, glatt und glänzend.

**Traube** mittelgross, ästig, ziemlich dicht, einer Portugieser Traube sehr ähnlich. **Traubenstiel** dünn, ziemlich lang, mit blaurothem Anflug, am Knoten oft mit einem oder mehreren fruchtbaren Seitenästen versehen. **Beerenstielen** dünn, feinwarzig mit blaurothem Wulst. **Beere** mittelgross, rund und länglich, in Form sehr wechselnd, bei voller Reife dunkelblau. **Narbe** klein und schwarz. **Beerenhaut** dünn, aber fest. **Saft** süss und angenehm schmeckend. **Reifezeit** spät, mit dem Wälschriesling zugleich.

**Vorkommen, Kultur und Verwendung.** Die blaue Zimmettraube ist eine ächt steirische Traubensorte, welche sich in fast allen Weingegenden Steiermarks in grösserer Anzahl vorfindet, ohne gerade einen Theil des Hauptsatzes zu bilden. In neuerer Zeit ist sie auch in Croatien und Krain verbreitet worden. Der ebenfalls in Steiermark vorkommende Vranek wird häufig als Zimmettraube benannt und umgekehrt, so dass beide Sorten, sowie der im Wipbacher Thal (Krain) verbreitete blaue Oberfelder wohl nur als Spielarten der Zimmettraube zu betrachten sein dürften, ebenso wie die graue rauchfarbige Zimmettraube, welche sich zur blauen verhält, wie der Ruländer zum blauen Burgunder.

Die Zimmettraube verlangt eine gute warme Lage und etwas trockenen Boden. Da der Stock stark in's Holz treibt, so ist er bei Anwendung des Bogenschnittes sehr fruchtbar und zeichnet sich überhaupt während der Blüthe und ganzen Vegetationszeit durch eine geringe Empfindlichkeit aus, so dass er für wärmere Weingegenden als eine recht empfehlenswerthe Sorte bezeichnet werden muss.

Die Zimmettraube wird in Steiermark bei Gonobitz mit der Kauka zur Bereitung der Gonobitzer Rothweine verwendet, da sie bei gütigem Reifegrad sehr viel Farbstoff besitzt. Allein gekeltert, giebt sie einen leichten Rothwein, welcher in den Jahren 1872 und 1873 18 % Zucker und 8—9 % Säure hatte. Unter sehr günstigen Verhältnissen und in guten Jahrgängen ist die blaue Zimmettraube eine sehr angenehme gewürzte Tafeltraube, welche sich wegen der Härte ihrer Beeren lange Zeit aufbewahren lässt.

